

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 10. Nov 2019

### Verführerische Klangpracht

*Die Glocken läuten, mit brausenden Klängen beginnt die Orgel – und man denkt dabei selten an eine Organistin oder einen Organisten – beginnt also die Orgel zu spielen und leitet in feierlicher Klangpracht den Festgottesdienst ein. Die Eröffnung der Feier und das Warten hat ein Ende, hier – das ist doch die Melodie des ersten Liedes? Richtig und schon beginnt die erste Strophe. Aber halt, ich höre die anderen nicht singen. Singt da jemand? Ich höre mich ja selber kaum, warum wird die Orgel nicht leiser, das ist mühsam, ich gebe bei der zweiten Strophe auf. So habe ich mir das nicht vorgestellt.*

Kommt Ihnen das bekannt vor? Als Organist möchte ich das Volk singen „hören“, ich musste schon in großen Kirchen auf leise Register zurückschalten, um das Volk zu spüren. Und siehe da, dann entstand ein Kontakt und der Gesang entfaltete sich.

Und wann darf die Orgel ihre Klangpracht entfalten?

Es gibt unterschiedliche Stellungen von Liedern und Gesängen einerseits innerhalb eines Gottesdienstes und andererseits innerhalb eines Kirchenjahres. Ein „Gloria“ darf kräftiger registriert werden als ein Lied zur Gabenbereitung, ein Halleluja ist jubelnd und ein Kehrvers besinnlicher. „Der Seele freien Lauf lassen“, wie wohltuend ist das! Mein Tipp: Einmal die eigenen Gewohnheiten durchbrechen und eine andere Kombination an Registern finden und ausprobieren. Natürlich wollen alle Pfeifen einer Orgel einmal zu Gehör kommen und das Kirchenjahr hält dafür viele schöne Feste bereit, wo es Sehnsucht gibt, die Orgel auch in ihrer vollen Pracht zu erleben.

Okt 2019, Christoph Mühlthaler